

Arbeitskreis **THÜRINGER FAMILIEN** Organisationen e.V.  
Johannesstraße 127 / 99084 Erfurt

Thüringer Landtag  
Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport  
Jürgen-Fuchs-Straße 1  
99096 Erfurt

## Den Mitgliedern des AfBJS

Thüringer Landtag  
Z u s c h r i f t  
7/3109

zu Drs. 7/8644NF

**Mitglieder des AKF:** Deutscher Familienverband -  
LV Thüringen (DFV) / Evangelische Arbeitsgemeinschaft für  
Familienfragen, Landesarbeitskreis  
Thüringen (eaf) / Familienbund der Katholiken im  
Bistum Erfurt und im Freistaat Thüringen e.V. (FDK) /  
Verband Alleinerziehende Mütter und Väter,  
LV Thüringen e.V. (VAMV) / Landesverband der Pflege-  
und Adoptivfamilien e.V. (PfAd) / Verband Kinderreicher  
Familien Thüringen e.V. (KRFT) / NaturFreunde  
Thüringen e.V. / pro familia LV Thüringen /  
Der Kinderschutzbund LV Thüringen e.V. (DKSB)

Erfurt, 08.12.2023

### Stellungnahme des Arbeitskreises Thüringer Familienorganisationen zum vierten Gesetz zur Änderung des Thüringer Kindergartengesetzes (Drs. 7/8644 NF)

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender Wolf,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchte Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie uns die Gelegenheit geben, die Position des Arbeitskreises Thüringer Familienorganisationen (AKF) nachträglich zur mündlichen Anhörung darlegen zu dürfen. Die zeitliche Verzögerung des Posteingangs bitten wir zu entschuldigen. Unserer Auffassung nach ist die Weiterentwicklung und die Qualität des Thüringer Kindergartengesetzes für die Eltern in Thüringen von herausragender Bedeutung, da es die elterliche Aufgabe der Erziehung, Betreuung, der frühkindlichen Bildung und der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit maßgeblich unterstützt.

Der AKF unterstützt das übergeordnete Ziel des vorliegenden Gesetzentwurfs, für alle Kinder eine hohe Qualität in diesen entscheidenden Bereichen sicherzustellen und weiter auszubauen. Eine hochwertige frühkindliche Bildung und Betreuung kommen vielen Thüringer Kindern und Eltern zugute, und entlasten Sie in ihrer Aufgabe der Betreuung und Erziehung besonders bei jenen, die Benachteiligungen erfahren und verstärkter Unterstützung bedürfen.

Schwerpunktmäßig werden wir uns auf folgende vier Aspekte fokussieren: der Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels, der Einrichtung eines Zentrums für frühkindliche Bildung, der Neugestaltung der Berechnung der Elternbeiträge und dem dritten beitragsfreien Kitajahr.

#### Fachkraft-Kind-Schlüssel

Die sichere Bindung an feste Bezugspersonen bildet in den ersten Lebensjahren von Kindern das prägende Fundament, um auf sicheren Bindungserfahrungen spätere Bildungsangebote fruchtbar zu nutzen. Schon im Kleinstkindalter formen sich im

**FAMILIEN**  
eine Stimme  
geben

[www.familien-in-thueringen.de](http://www.familien-in-thueringen.de)

familiären Umfeld Charakter und Fähigkeiten der Kinder. Eine möglichst individuelle Förderung und Pflege der Bindungserfahrung sind unerlässlich für späteren Bildungserfolg, weshalb eine bloße „Spielplatzaufsicht“ diesen Anforderungen nicht gerecht.

Mit fortschreitendem Alter des Kindes tragen neben der Familie weitere Akteure zur familiären Betreuungs- und Bildungsarbeit bei, insbesondere durch die Präsenz weiterer Bezugspersonen und die Entlastung der Eltern zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen institutioneller Kindertagesbetreuung und durch Kindertagespflegepersonen. In staatlichen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen müssen aus Sicht der von uns vertretenen Eltern die personellen Ressourcen eine zielgerichtete Zuwendung möglichst zu jedem Kind gewährleisten. Der AKF betont, dass die Steigerung der Bildungs- und Betreuungsqualität daher Priorität gegenüber der Beitragsfreiheit haben sollte. Diskussionen über die Aufhebung von Elternbeiträgen für ein weiteres Kita-Jahr sollten unabhängig von der dringend benötigten qualitativen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen geführt werden.

Die geplante Verbesserung und Vereinheitlichung des Betreuungsschlüssels, von 1:14 auf 1:12 für Kinder von 3-6 Jahren, markiert einen weiteren Schritt zur Aufwertung des Betreuungs- und Bildungsangebots. Trotzdem bleibt die Forderung nach einer flächendeckenden Verbesserung des Personalschlüssels über alle Alterskohorten hinweg bestehen, um kindgerechte Betreuungsarbeit und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit zu leisten, insbesondere im Krippenbereich, in dem eine möglichst enge Betreuung der Kleinsten möglich sein muss. Derzeit entsprechen alle Bereiche, auch die novellierten, noch nicht den fachlich anerkannten Standards.

Der in einschlägiger Literatur und dem Landtag vorliegenden Petition vorgeschlagenen Betreuungsschlüssel lauten: - 0-1 Lebensjahr: 1:2 (derzeit 1:4) - 1-3 Lebensjahre: 1:4 (derzeit 1:7) - 3-6 Lebensjahre: 1:9 (mit neuem Gesetz 1:12). Daher ist es dringend notwendig, den Fachkraft-Kind-Schlüssel weiter zu optimieren, um die Eltern positiv den Thüringer Bildungsplan effektiv umzusetzen und den Abstand zum bundesweiten Durchschnitt zu verringern.

Eltern erwarten, dass ihr Kind jederzeit optimal betreut wird und bei Bedarf die volle Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft erhalten kann, ohne dadurch andere Kinder vernachlässigen zu müssen. Dieser Anspruch stellt sowohl für Eltern als auch für die Fachkräfte eine Herausforderung dar, im besonderen bspw. wenn es um die Eingewöhnung von Kindern geht. In dieser Phase braucht das Kind besondere Aufmerksamkeit und in der Anfangsphase fast eine 1:1 Betreuung. Die Eingewöhnung bildet einen zentralen Moment im Beziehungsaufbau zum Kindergarten zwischen allen Beteiligten; verlorenes Vertrauen in ersten Zeit in der Kindertagesstätte ist nur schwer wiederherstellbar. Pädagogische Fachkräfte brauchen die Zeit diese durchführen zu können.

Die Verbesserung des Personalschlüssels wird daher als entscheidender Schritt zur Qualitätssteigerung sowie darüber hinaus Gesundheitsprävention und dauerhaften Bindung der Fachkräfte durch eine Verbesserung des Arbeitsklimas angesehen. Zusätzlich sind Maßnahmen wie angemessene Gruppengrößen, die Gewinnung und Vergütung von Fachkräften, die Arbeitsplatzgestaltung, Qualifizierung, Supervision und Coaching sowie die Kooperation mit Inklusions- und Sprachfachkräften von Bedeutung. Auch Faktoren wie Krankenstand und Leitungsaufgaben sollten nach unserer Wahrnehmung in Zukunft stärker berücksichtigt werden.

Ein Stufenplan zur weiteren Verbesserung des Personalschlüssels, im Rahmen der aktuellen Novelle, würde langfristig dazu beitragen, wissenschaftliche Qualitätsstandards zu erreichen und die Betreuungsquote in eine echte Bildungsbeteiligungs-Quote, wie sie in häuslicher Betreuung meist gewährleistet ist, zu verwandeln.

### **Zentrum frühkindliche Bildung**

Eine einheitliche Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung in Thüringen ist ausdrücklich zu begrüßen. Jedoch ist zu diskutieren, ob die Einrichtung eines solchen Zentrums der richtige Ansatz zur Umsetzung der Strategie ist. Es ist wichtig, Parallelstrukturen zu vermeiden und sicherzustellen, dass bestehende Strukturen und beschriebene Aufgabenfelder nicht überlagert oder verdrängt werden. Hier scheint uns der derzeit vorliegende Gesetzentwurf hinsichtlich der Abgrenzung der Aufgaben zu unscharf.

Thüringer Träger verfügen bereits über hohe, wenn auch unterschiedliche, fachliche Standards, die durch eine Zentralisierung nicht untergraben werden sollten. Es ist wichtig, die fachliche Stellung von Fachberatung und des einzurichtenden Zentrums klar zu unterscheiden und zu klären, welche Befugnisse diese jeweils haben. Dabei sollte der Betreuungsaspekt neben der frühkindlichen Bildung nicht vernachlässigt werden. Auch Eltern, die ihre Kinder in häuslicher Betreuung oder durch Tagespflegepersonen beaufsichtigen lassen benötigen Impulse und Unterstützung, um ihre Kompetenzen zu erweitern.

Wird die Schaffung eines Zentrums für frühkindliche Bildung beschlossen, erfordert dies klare Aufträge, wobei die Einbeziehung aller Akteure der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung, einschließlich der Eltern, essenziell ist. Eine landesweite Qualitätsstrategie sollte die vorhandene Expertise nutzen und stärken, unter Einbeziehung etablierter Strukturen wie das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und anerkannter Träger der Erwachsenenbildung. Die Qualitätsstandards sollten trägerübergreifend geprüft und auf eine landesweite Angleichung hin ausgerichtet werden.

Statt eines Zentrums könnte auch ein Netzwerk der frühen Bildung in Thüringen etabliert werden, in dem alle relevanten Akteure gleichberechtigt zusammenarbeiten. Dies würde die Sichtbarkeit vorhandener Angebote erhöhen, Qualifikationslücken aufzeigen und verhindern, dass Doppelstrukturen geschaffen werden. Ein solches Netzwerk sollte bestehende Angebote unterstützen und zu einem systematischen Überblick über das vorhandene Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot im Bereich der frühen Bildung beitragen.

Weitere Akteur\*innen, einschließlich Tagespflegepersonen und Akteuren der häuslichen Pflege, sollten unabhängig von der gewählten Umsetzung in einer Qualitätsstrategie stärker Berücksichtigung finden.

### **Berechnung der Elternbeiträge**

Bezüglich der Neufassung des §29 zur Berechnung der Elternbeiträge, die eine Regelung der Betreuungsverträge nach Betreuungsstunden vorsieht, müssen wir Bedenken anmelden. Die Neuregelung im Bezug auf den konkreten Betreuungsumfang erweist sich für Familien als unflexibel und daher familienunfreundlich, da kurzfristige Anpassungen unter diesen Bedingungen nur mit zusätzlichem bürokratischem Aufwand möglich wären, auch wenn die vertraglich vereinbarte und tatsächlich genutzte Betreuungszeit dadurch variieren.

Die Möglichkeit, nur die tatsächlich gebuchten Stunden abzurechnen, könnte allerdings zu einer klareren Erfassung des tatsächlichen Bedarfs führen.

Die Ergänzung des verbindlichen Begriffs „Kindergeldberechtigter“ im Hinblick auf eine soziale Staffelung ist zu begrüßen, da nur so der mit der Kinderzahl steigenden finanziellen Bedarf der Familien angemessen berücksichtigt werden kann. Die dadurch ggf. reduzierten Einnahmen sollten jedoch durch das Land und die Solidargemeinschaft refinanziert werden, anstatt diese Last ausschließlich innerhalb der Elternschaft umzuverteilen. Bei allzu deutlich auseinanderklaffenden Beiträgen kann dies zu Unfrieden in der Kitagemeinschaft führen. Anders als in der Anhörung diskutiert, sprechen wir uns dafür aus, den Begriff Familie im Gesetzestext beizubehalten und wie in Thüringen etabliert, Familien über die tatsächlich realisierte Verantwortung unabhängig von der Familienform zu verstehen. Die Rückbindung an die Kindergeldberechtigung ermöglicht eine klare Zuordnung von Kindern in den jeweiligen Familienkontext.

Die rein optionale Berücksichtigung des Familieneinkommens steht nach unserer Auffassung im Widerspruch zum Ziel der sozialen Staffelung der Elternbeiträge. Während das Offenlegen des eigenen Einkommens in kleinen Kommunen für einen Teil der Eltern problematisch sein kann, führt eine Nichtberücksichtigung des Einkommens zu einer Mehrbelastung finanziell belasteter Familien.

Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Gemeinden, die derzeit das Einkommenskriterium in der Bewertung der sozialen Staffelung nutzen, sich künftig darauf berufen, das Einkommen nicht mehr zu berücksichtigen, was wiederum zu einer ungleichen Lastenverteilung führen könnte.

### **3. Beitragsfreies Kindergartenjahr**

Hinsichtlich dem 3. Beitragsfreien Kindergartenjahres ist uns wichtig zu betonen, dass wir nicht grundsätzlich gegen die Erweiterung der Beitragsfreiheit sind. Unsere Priorität liegt gerade in der aktuellen Haushaltslage jedoch eindeutig auf der Verbesserung der Qualität in der Kindertagesbetreuung. Wir sind überzeugt, dass eine solche Konzentration auf die Qualität wesentlich mehr zur elementaren Förderung unserer Kinder und zur Chancengerechtigkeit in Thüringen beitragen kann als ein zusätzliches Beitragsfreies Kindergartenjahr.

Die vorgeschlagene Einführung eines dritten beitragsfreien Kindergartenjahres betrachten wir daher aus einer kritischen Perspektive. Angesichts der hohen Besuchsquoten von über 95% in Thüringen der entsprechenden Alterskohorte erscheint uns die Notwendigkeit für ein weiteres beitragsfreies Jahr nicht gegeben. Wir stellen infrage, inwieweit die Beitragsfreiheit derzeit tatsächlich zu Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit beiträgt. Seit der Einführung der ersten beiden beitragsfreien Kindergartenjahre hat sich die Besuchsquote in den jeweiligen Alterskohorten nicht signifikant verändert, was darauf hindeutet, dass ein zusätzliches beitragsfreies Jahr keinen wesentlichen Zugewinn für den Zugang zur frühkindlichen Bildung mit sich bringt.

Für Kinder aus finanziell schwächeren Familien stellt der Elternbeitrag in der Regel keine Hürde dar, da Unterstützung durch Sozial- oder Jugendämter sowie die vielfach angewandte soziale Staffelung der Beiträge entlastend wirkt. Bei Familien mit höherem Einkommen wiederum ist der Elternbeitrag keine erkennbare Barriere. Interessanterweise führt die Beitragsfreiheit bei höheren Einkommen zu einer veränderten steuerlichen Situation, die indirekt das Steueraufkommen erhöht, da Betreuungskosten steuerliche nicht mehr geltend gemacht werden können.

Auch die in der Begründung des Gesetzentwurfs zitierte Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie aus dem Jahr 2016 bieten nur bedingt eine solide Grundlage für die Argumentation, da die Situation in Thüringen mit einem gut

ausgebauten Betreuungsangebot eine andere ist, als das für die Studie angenommene Betreuungsangebot. Und die dort beschriebene fiskalische Rendite ist durch die Einführung eines Beitragsfreien Kitajahres nicht zu erwarten ist.

Wir möchten hervorheben, dass eine einkommensorientierte Staffelung der Beiträge den Erwartungen der Familien eher entspricht und ein qualitativ hochwertiges Kitaangebot fördert, im Gegensatz zur Beitragsfreiheit bei unzureichender Betreuungs- und Bildungsqualität. Deshalb sehen wir eine komplette Beitragsbefreiung als ein nachgeordnetes Ziel an, das erst nach der Sicherstellung qualitativer Mindeststandards in Angriff genommen werden sollte. Was bspw. durch den ElternZOOM 2018 der Bertelsmann Stiftung gezeigt wurde und dem Austausch unter unseren Mitgliedsfamilien entspricht.

Abseits dieser haushalterisch notwendigen Priorisierung, begrüßen wir grundsätzlich aber jede finanzielle Entlastung der Familienbudgets in Zeiten finanzieller Anspannungen. Nicht berücksichtigt sind in diesem Zusammenhang Fragen der Gerechtigkeit, im Hinblick auf die Wahlfreiheit zwischen den unterschiedlichen Betreuungsformen.

Die vorgeschlagene Maßnahme würde allerdings nur weniger als 7% der Thüringer Familien direkt entlasten. Daher schlagen wir vor, anstatt der Ausweitung einer vollständigen Beitragsfreiheit, die Zusatzkosten in Kindertagesstätten, wie Verpflegung, Ausflüge oder zusätzliches Material, stärker in den Blick zu nehmen und somit Entlastungen für alle Familien über die Alterskohorten hinweg und gerade für finanziell belastete Familien zu ermöglichen.

Abschließend möchten wir betonen, dass die Investition in die Qualifizierung des Personals, die Gewinnung neuer Fachkräfte und die Ausstattung der Kindergärten Vorrang haben sollte, da nur so die familienunterstützende Infrastruktur Kindergarten und der damit verbundene Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz realisiert werden kann. Aus diesem Grund schlagen wir einen Dreischritt vor:

1. Die Personalgewinnung und Sicherung der aktuellen Finanzierung der Kindertagesbetreuung.
2. Die Steigerung der Qualität der Kindergärten in Thüringen entsprechend den Handlungsfeldern des Gute Kita Gesetzes II.
3. Erst nach diesen Schritten sollte die Entlastung von Zusatzkosten und die Einführung weiterer beitragsfreier Kindergartenjahre in Betracht gezogen werden.

Darüber hinaus verweisen wir auf die Stellungnahmen unserer Einzelverbände und sind jederzeit zum vertiefenden Gespräch der dargestellten Inhalte bereit.